

IMPRESSUM

erscheint monatlich
in der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen, Telefon 022 51/65046-0,
Telefax 022 51/65046-49
www.fonoforum.de
fonoforum@nitschke-verlag.de

Herausgeber:
REINER H. NITSCHKE

Chefredakteur:
BJÖRN WOLL

Redaktion:
ANDREAS KUNZ, STEPHAN SCHWARZ, MARIO-FELIX VOGT
HiFi: ULRICH WIENFORTH, CARSTEN BARNBECK
Korrektur: BIRGIT SWOROWSKI
Redaktionsassistent: ELKE MUDRA

Grafische Gestaltung:
CATHERINE OMIRIDOU

Autoren:
Holger Arnold (Ho.Ar.), Manuel Brug, Dr. Reinmar Emans (RE),
Gerd Filtgen (G.F.), Dr. Andreas Friesenhagen (afri), Tom Fuchs
(tfu), Michael Gassmann (M.G.), Dr. Wolfram Goertz (W.G.),
Ingo Harden (ihd), Clemens Hausteil, Dr. Matthias Hengelbrock
(M.Hen.), Thomas Hintze, Norbert Hornig (N.H.), Matthias Keller,
Jürgen Kesting, Dr. Berthold Klostermann (klm), Gerhard R. Koch,
Peter T. Köster (PTK), Dr. Michael Kube (mku), Dr. Kai Luehrs-
Kaiser, Dr. Richard Lorber (R.L.), Prof. Dr. Holger Noltze, Gerhard
Persché (Pe), Helmut Peters (hpe), Dr. Werner Pfister (W.Pf.),
Ekkehard Pluta (E.Pl.), Adelbert Reif, Ruth Renée Reif (rrr),
Wolfgang Schreiber, Prof. Dr. Giselher Schubert (G.Sch.),
Thomas Schulz (ts), Dr. Markus Schwering, Frank Siebert (F.S.),
Friedrich Sprondel, Marcus Stäbler (M.S.), Götz Thieme (göt),
Anja-Rosa Thöming, Tilman Urbach (T.U.), Dr. Christoph Vratz
(C.Vr.), Dirk Wieschollek (Wie), Dr. Christian Wildhagen (C.W.),
Gregor Willmes (will), Christoph Zimmermann (C.Z.)

Anzeigenleitung:
FRANZ PILZ, Telefon 022 51/65046-22
Eifelring 28, 53879 Euskirchen
Es gilt Preisliste 2011

Vertrieb:
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG,
Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim,
Telefon 089 / 31 90 6-0, Fax 089/31906-113

Abonnement-Verwaltung:
MZVdirekt Abo-Service,
Postfach 104139, 40032 Düsseldorf, Fr. Lattemann,
Telefon 02 11/69 07 89-986, Fax 02 11/69 07 89-50
E-Mail: fonoforum@mzv-direkt.de

**Copyright für alle Beiträge, Messdaten, Diagramme und
Fotos bei der REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH.**
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge, Messdia-
gramme und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.
Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Ver-
wertung ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar.
Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich ge-
zeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbe-
dingt die Meinung der Redaktion dar. Der Verlag behält sich
vor, Leserbriefe gekürzt abzuordnen.
FONO FORUM darf nur mit schriftlicher Genehmigung des
Verlages in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis 7,50 €. Jahresabonnement Inland 69,60 €
inkl. Porto; Studentenrabatt: 20 %. Jahresabonnement Schweiz:
102 SFR (inkl. Porto, Postfinance Basel, Konto 14959). Jahres-
abonnement Ausland EU 69,60 € (inkl. Porto). Übriges Ausland:
70,80 €. Kündigung drei Monate vor Abonnementsablauf.
Kreditkartenzahlung: Eurocard/Mastercard, Visa, Diners. Im
Handel vergriffene Einzelhefte können bei Reiner H. Nitschke
Verlags-GmbH, Eifelring 28, 53879 Euskirchen, soweit vorrä-
tig, nachbestellt werden, oder unter www.nitschke-verlag.de.
In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung und
Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichts-
stand ist Euskirchen.

ISSN: 0015-6140

Druck: R. R. Donnelley, Print Solutions Europe
Gedruckt auf Inapa Bavaria, 70 g/qm,
exklusiv von der Papier Union

In der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH erscheinen
außerdem die Zeitschriften TOURENFAHRER,
Motorradfahrer, MotorradABENTEUER, STEREO
und drums & percussion.



Zweifel an Brendel

Gleich im Editorial ist die Rede von einem der größten Pianisten aller Zeiten – und wie es der Zufall will, lese ich etwas oberhalb zur „Musikvermittlung“ von Superlativ-Beschwörungen. Meinetwegen mag er ein Philosoph (Zitat) als Weisheitsliebender sein. Aber beispielsweise ist er nicht der bedeutendste Schubert-Interpret der Nachkriegszeit, wie angeblich Joachim Kaiser meint. Das war gewiss Svatoslav Richter, der schon Ende der 40er Jahre Schubert wiederentdeckte, als Brendel in Wien noch zwischen Badura-Skoda, Demus und Gulda nach Luft schnappte, hauptsächlich Mozart und Beethoven spielte, dann die Flucht nach vorne, nach London antrat. Ein erfolgreicher Schachzug, weil Solomon, Curzon u. a. ihm das Feld überlassen mussten. Und die großen Labels und Promotion-Manager griffen zu.

Warum habe ich nur so wenige Brendel-Aufnahmen? Meist fand ich musikalisch und musikantisch interessantere Wiedergaben. Und erst noch Schumann: Die Symphonischen Etüden z. B. elektrisieren bei Richter, Brendel spielt an den Noten entlang. Wer sind dann die „größten Pianisten aller Zeiten“, soweit das akustisch nachvollziehbar ist? Josef Hofmann, Heinrich Neuhaus, Wladimir Sofronitzki, für Richter „ein Gott“, Samuel Feinberg, Anja Dorfman, Jakow Flijer, Artur Schnabel, Jakov Zak, Rudolf Serkin, Arthur Rubinstein, Martha Argerich ... und die manuell unperfekten Alfred Cortot und Edwin Fischer?

Guido Dieter, Heidelberg

Leipziger Bach-Pflege

Als Abonnent Ihrer Zeitschrift möchte ich mich erstmals zu einer Rezension äußern. Herr Michael Kube hat in der Februarausgabe die neue CD des „Weihnachtsoratoriums“ mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly besprochen. Da schon die letzten Bach-Produktionen des Gewandhausorchesters in Ihrer Zeitschrift eher negativ besprochen wurden, komme ich zu dem Schluss, dass Ihre Rezensenten mit der speziellen Leipziger Bach-Tradition und Bach-Pflege massive Probleme haben. Man mag über Chaillys Bach-Interpretation streiten, es ändert aber nichts an der Tatsache, dass das Gewandhausorchester anders als jedes andere Orchester drei verschiedene Spielstätten hat.

Im Gegensatz zu anderen „modernen“ Orchestern, bei denen es höchstens zu einer Aufführung einer Bach'schen Passion oder doch gerade des „Weihnachtsoratoriums“ reicht, steht beim Gewandhausorchester Bach nicht nur bei den Kantaten in der Thomaskirche regelmäßig auf dem Spielplan, sondern auch bei den Konzerten im Gewandhaus. Preisgegeben wurde die Bach-Pflege in Leipzig wohl nie. Wobei ich schon dazu tendiere, dass die spezifische Leipziger Bach-Tradition eher durch die Thomaskantoren geprägt wird als durch die Gewandhauskapellmeister.

Wie dem auch sei, Riccardo Chailly kann bei seinen Gewandhausmusikern aus dem Vollen schöpfen und hat gerade bei den Instrumentalsolisten schon seine Bach-Spezialisten zur Hand, zusammen mit dem erdigen, dunklen Streichersound entsteht eine Klangfarbe, die ihresgleichen sucht. Nahezu zeitgleich ist die Neueinspielung des „Weihnachtsoratoriums“ mit den Thomanern und ebenfalls mit dem Gewandhausorchester unter der Leitung von Thomaskantor Georg Christoph Biller erschienen. Es wäre ratsam gewesen, beide Produktionen vergleichend zu besprechen. Auf dem unendlichen CD-Markt des „Weihnachtsoratoriums“ haben beide Produktionen durchaus ihren Stellenwert, gerade Thomaskantor Biller spornt seine Thomaner und auch das Gewandhausorchester zu Höchstleistungen an. Ebenfalls wurde die CD sorgfältig produziert.

Es ist schon erstaunlich, dass die jüngsten Bach-Produktionen des Gewandhausorchesters in ausländischen Fachmagazinen positiver besprochen

werden als in Ihrer Zeitschrift. Da geht es nun weniger um eingegengtes Lokalkolorit, sondern um einen Beitrag moderner Bach-Pflege, auch wenn sie auf Tradition wurzelt. Wenn ich etwas zu kritisieren hätte, so ist es der Umstand, dass es in der Flut der CD-Aufnahmen noch keine Einspielung mit solistischer Chorbesetzung gibt, wie es bei den Passionen oder der h-Moll-Messe zum Beispiel der Fall ist. Aber das wäre ein anderes Thema.

Manfred Wedding, Borken

Festivals

Pianistengipfel im Ruhrgebiet

Foto: KFR



Wenn der rote Flügel des Klavier-Festival Ruhr auftaucht, ist das nächste Klavierkonzert nicht weit.

Klavier-Festival Ruhr. Beethovens Klaviersonaten in einer ehemaligen Gebläsemaschinenhalle und Triojazz im Stanzwerk, wo gibt es denn das? Beim Klavier-Festival Ruhr natürlich. Vom 6. Mai bis 22. Juli drehen sich im gesamten „Ruhrpott“ 60 Veranstaltungen rund um das Klavier. 55 Pianisten werden an 15 ehemaligen Industriestandorten auf 28 Podien mit zehn Orchestern und Ensembles musizieren. Das diesjährige Festival steht ganz im Zeichen Franz Liszts, dessen 200. Geburtstag im Oktober gefeiert wird. Alleine seine h-Moll-Sonate findet sich dreimal auf dem Programm. Pierre-Laurent Aimard und Arcadi Volodos werden das Werk in der Originalgestalt interpretieren und das Klavierduo Anthony und Joseph Paratore in der Fassung für zwei Klaviere von Camille Saint-Saëns. Auch die beiden Klavierkonzerte kommen in Starbesetzung zur Aufführung: Daniel Barenboim wird sich

mit der Staatskapelle Berlin unter Pierre Boulez die Ehre geben. Des Weiteren wird sich Gerhard Oppitz Liszts „Todeslyrik“ widmen, Marc-André Hamelin mit „Venezia e Napoli“ eine musikalische Italienreise antreten, Till Fellner die „Années de pèlerinage“ interpretieren und Alfred Brendel einen Vortrag zu Liszt halten; um die Querverbindungen zwischen Liszt und Wagner geht es schließlich in den Konzerten von Siegfried Mauser und Pierre-Laurent Aimard. Außerdem werden unter anderen folgende weitere Künstler erwartet: Grigory Sokolov, Yundi, Hélène Grimaud, Martha Argerich, Mihaela Ursuleasa sowie Khatia Buniatishvili, Kit Armstrong und Igor Levit. Jazzkonzerte mit Chick Corea, Dieter Ilg, und Martin Sasse runden das Programm ab. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 01805/500 803 oder unter www.klavierfestival.de.

GLOCKE Highlights 2011

Sa 02.04.2011 | 20 Uhr | Großer Saal



GLOCKE Spezial

Ludovico Einaudi Klavier
Marco Dezimo Violoncello
»Nightbook«

Beim italienischen Komponisten und Pianisten Ludovico Einaudi vergisst man leicht die Zeit und wird von introvertiert-meditativen Klangreisen in den Bann gezogen. Seine Musik schöpft aus der Kraft des Minimalen und setzt sich aus Elementen von Klassik, World- und Popmusik zusammen. Auch sein aktuelles Album »Nightbook«, ein Skizzenbuch melodischer Nachtgedanken, besticht durch Eleganz, stille Anmut und einem untrüglichen Gespür für Melodien, die unter die Haut gehen.

Fr 06.05.2011 | 20 Uhr | Großer Saal

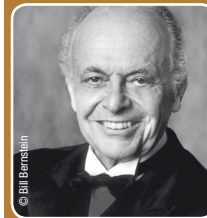
GLOCKE Vokal

Cecilia Bartoli
Orchestra La Scintilla



Da ist sie wieder – die temperamentvolle, charmante und sympathische Römerin mit ihrem betörenden Mezzosopran! Von der Akustik der Glocke und dem Bremer Publikum begeistert, hat Cecilia Bartoli erneut ihr Kommen zugesagt. Ihr Programm ist dieses Mal Georg Friedrich Händel gewidmet. Stellte sie bereits 2003 in Bremen sakrale Meisterwerke des Komponisten vor, stehen dieses Mal seine Opern im Mittelpunkt wie zum Beispiel »Rinaldo«, »Giulio Cesare«, »Alcina«, »Lotario« und »Amadigi di Gaula«. Für das breite Ausdrucksspektrum dieser Arien rund um Liebe, Verrat, Sieg, Niederlage, Wahnsinn und Entsetzen wird La Bartoli als eine der bedeutendsten Händel-Interpretinnen unserer Zeit gewiss wieder alle Register ihres phänomenalen Könnens ziehen!

Sa 21.05.2011 | 20 Uhr | Großer Saal



GLOCKE Sonderkonzert

Arabella Steinbacher Violine
Philharmonia Orchestra
Lorin Maazel Dirigent

Felix Mendelssohn Bartholdy Violinkonzert e-Moll op. 64
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur (»Der Titan«)

Er ist einer der Dirigenten, auf die der Begriff Star wirklich zutrifft: Lorin Maazel. Über 150 Orchester in über 5.000 Opern- und Konzertaufführungen hat der mittlerweile 80-Jährige geleitet, rund 300 Einspielungen vorgelegt und beim Wiener Neujahrskonzert stand er gar elf Mal am Pult – so oft wie kein anderer ausländischer Dirigent. Publikum und Kritik bewundern Maazels schier grenzenlose Fähigkeiten, die in überragender Gedächtniskraft, schlagtechnischer Perfektion, überzeugender Stilsicherheit und fesselnden Interpretationen zum Ausdruck kommen. Mit dem renommierten Philharmonia Orchestra aus London und der jungen Geigenvirtuosin Arabella Steinbacher kommt der Star-Dirigent endlich wieder nach Bremen – sein erstes Gastspiel seit 1994!



Ticket-Service in der Glocke Tel. 0421-33 66 99 | www.glocke.de



Hexennacht im Renaissanceschloss

Weilburger Schlosskonzerte. Das in den Jahren 1545 bis 1590 erbaute Weilburger Schloss gehört zu den am besten erhaltenen Renaissanceschlössern in Hessen. Alljährlich im Frühsommer finden sich dort die Freunde der klassischen Musik ein, um die Weilburger Schlosskonzerte zu besuchen.

Auch dieses Jahr kann man dort vom 4. Juni bis 30. Juli wieder eine Vielzahl hochkarätiger Musiker erleben. Das Eröffnungskonzert bestreitet der Pianist Joseph Moog mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter Karl-Heinz Steffens mit Liszts Klavierkonzert Nr. 1, umrahmt von sinfonischen Werken Prokofjews und Brahms. Des Weiteren finden sich unter den Künstlern Stars wie die Geigerin Janine Jansen, der Countertenor Andreas Scholl und die Geigerin Hyeyoon Park, eine der jüngsten Preisträgerinnen in der Geschichte des ARD-Musik-Wettbewerbs. Außerdem darf man sich auf die „Hexennacht“ des Schlagzeugensembles Babette Haag & Friends und den Auftritt der Kabarettisten Ulrike Neradt und Walter Renneisen mit dem Pianisten Alfons Nowacki freuen, die für „Lacher im Sekundentakt“ sorgen. Karten und weitere Informationen erhält man unter Tel. 06471/94 42 10 oder www.weilburger-schlosskonzerte.de.

Kammermusik und Rezitation

Musikfest Kassel. Für Freunde moderner Kunst ist Kassel wegen der „Documenta“ schon lange eine Stadt, die sich zu besuchen lohnt. Doch auch musikalisch findet dort einiges statt, beispielsweise das Musikfest Kassel. Es lockt vom 2. bis 7. Mai mit exzellenten Kammermusikabenden, die den Werken des 19. und 20. Jahrhunderts gewidmet sind; unter anderen konnten dafür das Quatuor Danel, das Quatuor Diotima und das Quintette Faust gewonnen werden. Neben den regulären Konzerten findet auch ein Rezitationsabend statt, an dem die Schauspieler Marie-Claire Ludwig und Thomas Bockelmann verschiedene Texte der französischen Symbolisten Paul Verlaine, Arthur Rimbaud, und Stéphane Mallarmé vortragen, musikalisch aufgelockert durch Klavierwerke des Impressionismus. Karten und weitere Informationen gibt es unter Tel. 0561/203 204 oder www.kammermusikverein.de.

Konzerte

Baden-Baden, Festspielhaus

1.4. Julia Fischer, Daniel Müller-Schott, Tonhalle-Orchester Zürich, David Zinman (Mozart, Strauss, Brahms)

Bamberg, Konzerthalle



Foto: Künstlersekretariat Schoerke GmbH

3.4. Kit Armstrong, Bamberger Symphoniker, Jonathan Nott (Mozart, Bruckner)

16./17.4. Peter Rosenberg, Matthias Ranft, Barbara Bode, Pierre Martens, Bamberger Symphoniker, John Storgårds (Haydn, Martinu, Strawinsky)

Berlin, Konzerthaus

15./16./17.4. Herbert Schuch, Konzerthausorchester, Lothar Zagrosek (Ullmann, Mahler)

29.4. Gil Shaham, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Marek Janowski (Ives, Barber)

Berlin, Philharmonie

1./2./3.4. Christianne Stotijn, Emanuel Ax, Berliner Philharmoniker, Alan Gilbert (Berg, Mozart, Strawinsky)

23.4. Ulrich Matthes, Thomas Thieme, Matthias Goerne, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Kent Nagano (B. A. Zimmermann, Bruckner)

Bremen, Glocke

6./7.4. Alina Ibragimova, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Paavo Järvi (Schumann, Mozart)

9.4. Mark Schumann, Klassische Philharmonie Bonn, Heribert Beissel (Telemann, Haydn, Gounod, Mozart)

15.4. I Musici di Roma (Vivaldi, Geminiani, Pergolesi)

Dortmund, Konzerthaus

1.4. Annette Dasch, Münchner Rundfunkorchester, Marc Piollet (Schubert, Schumann, Berlioz, Verdi, Gounod)

5.4. K&K-Opernchor und -philharmoniker, Matthias Georg Kendlinger (Opernchöre von Verdi, Wagner u. a.)

9.4. Emerson String Quartet (Berg, Schostakowitsch, Beethoven)

10.4. María Cecilia Muñoz, David Theodor Schmidt, Mendelssohn-Kammerorchester, Peter Bruns (Mozart, Mendelssohn, Haydn)



Singt Lieder und Arien
in Dortmund: Annette Dasch.

Dresden, Palais im Großen Garten

21.4. Sächsische Staatskapelle, Christian Thielemann (Strauss, Schumann)

Düsseldorf, Tonhalle

8./10./11.4. Christiane Oelze, Hanno Müller-Brachmann, Düsseldorfer Symphoniker, Andrey Boreyko (Schreker, Mahler, Zemlinsky)

16.4. Angelika Niescier Quartet (Jazz)

Duisburg, Mercatorhalle

13./14.4. François Leleux, Philharmonischer Chor Duisburg, Duisburger Philharmoniker, Jonathan Darlington (Mozart, Chen, Holst)

Essen, Philharmonie

1.4. Gautier Capuçon, Venice Baroque Orchestra, Andrea Marcon (Vivaldi, Tartini, C. Ph. E. Bach)

3.4. Salome Kammer, Duisburger Philharmoniker, Johannes Kalitzke (Shim, Schnebel, Stäbler)

8.4. Rigmor Gustafsson (Jazz)

11.4. Alison Balsom, I Musici di Roma (Vivaldi, Händel, Telemann)

24.4. Rudolf Buchbinder, Essener Philharmoniker, Stefan Soltesz (Beethoven: Klavierkonzerte 1-5)

Frankfurt, Alte Oper

10./11.4. Sergey Dogadin, Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Kevin Griffiths (Sibelius, Mendelssohn)

15.4. Truls Mørk, HR-Sinfonieorchester, Paavo Järvi (Tubín, Elgar, Nielsen)

In Hamburg zu erleben:
Anne Sofie von Otter und Brad Mehldau

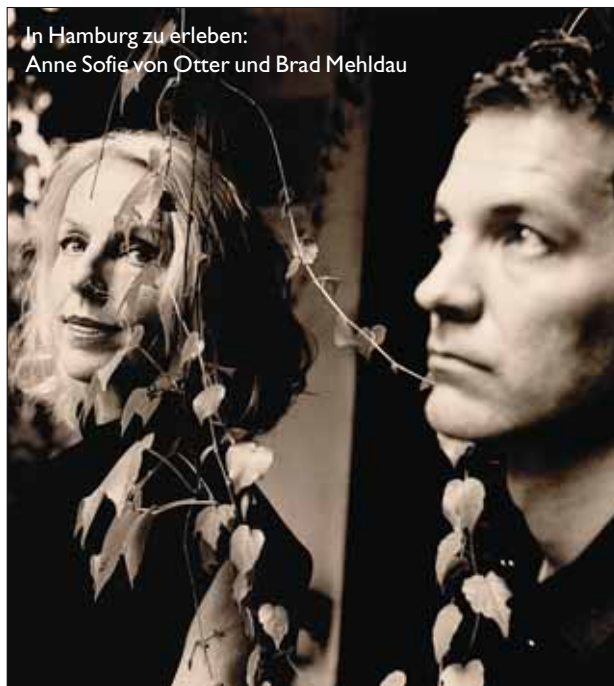


Foto: Richard Dumas/Naïve

Hamburg, Laeiszhalle

2.4. Anne Sofie von Otter, Brad Mehldau (Brahms, Strauss, Lennon, McCartney u. a.)

5.4. Alison Balsom, I Musici di Roma (Vivaldi, Händel, Telemann)



hr2
kultur

Weilburger Schlosskonzerte 2011 4. Juni - 30. Juli

Tickets und Infos:
06471-9442-10/11

39 Jahre Internationale Musikfestspiele
in der fürstlichen Residenz Weilburg an der Lahn
Schirmherr: Seine Königliche Hoheit, Großherzog
Henri von Luxemburg, Herzog von Nassau

13.4. Daniel Hope, Orchestre National de Belgique, Walter Weller (Bruch, Beethoven)

Köln, Philharmonie

2.4. Martin Fröst, Svante Henryson, Roland Pöntinen (Bach, Högberg, Borisova-Ollas u. a.)
3.4. Tom Owen, Gabriel Adorján, Bayerische Kammerphilharmonie, Reinhard Goebel (Nardini, J. Chr. Bach, Mozart u. a.)
6.4. Lars Vogt, London Philharmonic, Yannick Nézet-Séguin (Beethoven, Berlioz)

Leipzig, Gewandhaus

2.4. David Theodor Schmidt, Mendelssohn-Kammerorchester Leipzig, Peter Bruns (Milhaud, Mozart, Turina, Ibert)
7./8.4. Radu Lupu, Gewandhausorchester, David Zinman (Mozart)

Ludwigshafen, Theater im Pfalzbau

8.4. Lisa Batiashvili, Adrian Brendel, Till Fellner (Haydn, Birtwistle, Beethoven)

Luxemburg, Philharmonie

8.4. Angelika Kirchschrager, Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Hugh Wolff (Haydn, Mahler, Strawinsky)

München, Herkulessaal

17.4. Mitsuko Uchida, BR-Symphonieorchester, Mariss Jansons (Beethoven, Strauss)

München, Philharmonie

7./8./10.4. Yefim Bronfman, Münchner Philharmoniker, Christian Thielemann (Schubert, Brahms)



Foto: Marco Borggreve/Decca

Präsentiert sich in München mit Beethoven: Mitsuko Uchida.

14./15./16./18.4. Christine Schäfer, Münchner Philharmoniker, Christian Thielemann (Strauss)

Stuttgart, Liederhalle

6./8.4. Janina Fialkowska, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, Michel Tabachnik (Brahms, Chopin, Ravel)
11.4. Heike Heilmann, Alex Potter, Hans Jörg Mammel, Dominik Wörner, Freiburger Barockconsort und -orchester (Bach: Johannespassion)

Wuppertal, Stadthalle

10./11.4. Cyrill Sandoz, Sinfonieorchester Wuppertal, Toshiyuki Kamioka (Gade, Arutjunian, Sibelius)

Geburts- und Gedenktage

2.4. Max Greger

Bandleader, Saxophonist (85. Geburtstag)

3.4. Maud Cunitz

Sopranistin (100. Geburtstag (+))

6.4. Phyllis Tate

Komponistin (100. Geburtstag (+))

6.4. Manfred Schoof

Jazztrompeter (75. Geburtstag)

7.4. Stanislao Gastaldon

Komponist (150. Geburtstag (+))

13.4. Margaret Price

Sopranistin (70. Geburtstag (+))

14.4. Hubert Katzenbeier

Jazzposaunist und -geiger (75. Geburtstag)

21.4. Leonard Warren

Bariton (100. Geburtstag (+))



Foto: Wikipedia

Marco Enrico Bossi

25.4. Marco Enrico Bossi

Komponist, Organist (150. Geburtstag (+))

25.4. Erik Meyer-Helmund

Komponist, Konzertsänger (150. Geburtstag (+))

25.4. Rosl Schmid

Musikpädagogin, Pianistin, (100. Geburtstag (+))

27.4. Igor Oistrach

Geiger (80. Geburtstag)

28.4. Mario Bauzá

Dirigent, Jazztrompeter, -saxophonist, -klarinettist (100. Geburtstag (+))

28.4. Maria Tauberova

Sopranistin (100. Geburtstag (+))

29.4. Zubin Mehta

Dirigent, Kontrabassist (75. Geburtstag)



Foto: Wilfried Hösl/PR

Zubin Mehta

TV-Tipps

17.3., 22.15 Uhr, Arte

Verdi, Nabucco; Leo Nucci, Antonio Poli, Elisabete Matos, Ezgi Kutlu, Chor und Orchester des Teatro dell' Opera, Riccardo Muti, Inszenierung: Jean-Paul Scarpitta (live)

20.3., 6.00 Uhr, Arte

Eine Musikstunde mit Anner Bylsma

20.3., 9.50 Uhr, Arte

Bruckner, Sinfonie Nr. 5, Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim

20.3., 11.10 Uhr, Arte

Eine Musikstunde mit Pierre-Yves Artaud

20.3., 19.15 Uhr, Arte

Vivaldi, div. Violinkonzerte und Opernarien; Gemma Bertagnoli, Andrea Rognoni, Ensemble Europa Galante, Fabio Biondi

Foto: Kai Bienert/ZDF



Ingo Metzmacher

21.3., 23.15 Uhr, Arte

Ingo Metzmacher – Ein deutscher Dirigent; Dokumentation von Sigrun Matthiesen

26.3., 22.50 Uhr, 3sat

Korichor – 35 Kinder, 2 Welten, 1 Chor; Dokumentation von Jan Poldervaart

27.3., 8.00 Uhr, NDR

Leonard Bernstein – Reflections; Dokumentation von Peter Rosen

27.3., 11.00 Uhr, Arte

Eine Musikstunde mit Kenneth Gilbert

28.3., 6.00 Uhr, Arte

Lalo, Symphonie espagnole; Vadim Repin, Orchestre philharmonique de Radio France, Myung-Whun Chung

3.4., 10.45 Uhr, 3sat

Sainkho; Dokumentation über die Oberton-Sängerin Sainkho Namtchylak von Erica von Moeller



Anna Netrebko & Elina Garanca

Foto: Mathias Bothor/DC/ORF/Arte

5.4., 20.15 Uhr, Arte

Donizetti, Anna Bolena; Anna Netrebko, Elina Garanca, Elisabeth Kulman, Ildebrando D'Arcangelo, Orchester der Wiener Staatsoper, Evelino Pidò, Inszenierung: Eric Génovèse

17.4., 6.00 Uhr, Arte

Eine Musikstunde mit Marek Janowski

17.4., 9.55 Uhr, Arte

Bruckner, Sinfonie Nr. 9, Staatskapelle Berlin, Daniel Barenboim

17.4., 11.05 Uhr, Arte

Eine Musikstunde mit Gérard Poulet

17.4., 19.15 Uhr, Arte

Di Lasso, Lagrime di San Pietro; Collegium Vocale Gent, Philippe Herreweghe

TV-Tipp des Monats

TIPP

In den fünfziger Jahren war der amerikanische Tenor Mario Lanza (1921-1959) einer der berühmtesten Opernsänger weltweit. Seinem kometenhaften Aufstieg folgte jedoch ein rasanter Verfall, der mit seinem frühen Tod endete. Auf der Basis von Archivaufnahmen und persönlichen Dokumenten des Sängers rekonstruiert Mark Kidels Film „Mario Lanza: Ein Tenor in Hollywood“ Leben und Karriere des ungewöhnlichen Künstlers. Lanza, der eigentlich Alfred Arnold Cocozza hieß, wuchs als Sohn italienischer Immigranten in Philadelphia auf. Seine phänomenale Stimmbegabung und sein gutes Aussehen machten ihn rasch zum Publikumsliebbling, dem es gelang, durch seine Platten und Hollywoodstreifen wie „Der Fischer von Louisiana“ (1950), „Der große



Mario Lanza

Foto: Cesari/MGM

Caruso“ (1951) und „Serenade“ (1955) einem breiten Publikum die Welt der Oper näherzubringen. Die Fachkritik lobte Lanzas stimmliche Qualitäten, wies jedoch darauf hin, dass es ihm an technischer Ausbildung fehle. Mit diesem Urteil konnte der sensible Künstler nicht umgehen. Als der Erfolg nachließ, wurde er in seinen Stimmungsschwankungen unberechenbar, begann zu trinken, Tabletten zu nehmen und wurde fettleibig. Nachdem der Erfolg zusehends ausblieb, zog er schließlich in die Heimat seiner Eltern nach Italien. Dort hatte er noch einige Erfolge mit Filmmusicals wie „Seven Hills Of Rome“ (1957), bevor er mit 38 Jahren in Rom an einer Lungenembolie starb. Am 9. April um 23.00 Uhr wird „Mario Lanza: Ein Tenor in Hollywood“ auf 3sat ausgestrahlt.